

Neunter Abschnitt.

Angabe von Handlungen und Zuständen.

In Beziehung auf Thätigkeiten, Handlungen und Zustände treten die Zeitwörter in die nächste Verbindung mit den Personen und Sachen.

Da aber die Bedeutung dieser Begriffe oft von sehr naher Aehnlichkeit ist, so fordert ihre Anwendung eine besondere Vorsicht und strenge Aufmerksamkeit von Seite des Lehrers.

Ich will hier eine allgemeine Uebersicht der Thätigkeitsbegriffe zusammenstellen, sie mit passenden Subjekten sogleich verbinden, und zum Schlusse die Erklärung einiger synonymmer Thätigkeitsbegriffe anführen. —

Was thun wir, wenn wir einander unsere Gedanken mündlich mittheilen?

Wir sprechen oder reden.

Wenn wir ein sehr schmerzliches Gefühl zu erkennen geben, was thun wir dann?

Weinen, klagen, ächzen, schluchzen, schreien, wimmern, stöhnen.

Wenn wir unser fröhliches Gemüth äußern wollen, was thun wir dann?

Singen, jubeln, jauchzen.

Der Mensch kann also:

a. mit Hülfe der Sprachwerkzeuge, der Lunge und der Luftröhre folgende Thätigkeiten äußern:

Sprechen oder reden, plaudern, wispeln, rufen, schreien, weinen, ächzen, schluchzen, stöhnen, wimmern, röcheln, singen, lachen, jubeln, jauchzen u. s. w.

Auch manche Vögel, Papageien, Stahre, Aelstern lernen einige Worte oft ziemlich deutlich nachsprechen. Können sie aber vollständig sprechen?

Nun wollen wir kennen lernen, auf welche Art man bei verschiedenen Thieren die Hervorbringung ihrer Laute benennet.

Wenn der Hund seine Stimme kurz und stark erschallen läßt,
was thut er?

Der Hund bellt.

Wenn er seine Stimme in langen, dumpfen Tönen
hören läßt, so knurrt er.

Bellt der Ochs, der Ewe auch?

Der Ochs und der Ewe brüllen.

Das Schaf blöckt, der Bär brummt, das Pferd wiehert,
das Schwein grunzt, der Esel schreit, der Wolf heulet, die
Kage miaut, die Ziege meckert, die Kuh muht, die Maus piept.

Die Gans schnattert, der Hahn kräht, die Taube girrt,
der Storch klappert, die Henne gackert und gluckset, die Nach-
tigall flötet oder schlägt, die Finken schlagen, der Kabe krächzt,
der Stahr pfeift; Sperlinge, Schwalben und alle jungen Vögel
zwitschern, Grasmücken, Lerchen und viele andere Vögel singen.

Der Frosch quackt, die Kröte unkt, die Schlangen zischen,
das Krokodill weint.

Der Käfer schwirrt, die Grille zirpt; Bienen, Fliegen,
Wespen und Bremsen summen.

Nun, Kinder, gibt es auch leblose Gegenstände, an denen auf
verschiedene Art, oder

b. durch Anschlagen und die Einwirkung der Luft
verschiedene Töne hervorgebracht werden können.

3. B. Der Donner kracht und rollt.

Die Kanonen donnern, die Büchsen knallen und krachen,
die Trompeten schmettern, die Hörner schallen.

Die Schwerter klirren, die Ketten rasseln, die Peitschen
knallen.

Die Kugel rollt, das Glas klingt, die Saiten klingen und
schnarren.

Die Metalle klingen, der Dudelsack schnarrt, die Glocken
schallen.

Papier und Seide rauschen; der Wind weht, saust und
braust, das Meer braust und tobt, der Sturm heult und tost.

Die Pferde traben, die Hände klatschen, die Mühle klap-
pert, der Strom rauscht, der Bach rieselt; bewegte Baumblätter
rauschen und lispeln.

c. In Beziehung auf die Wahrnehmung des Lichtes und Glanzes sagen wir:

Die Sonne scheint und strahlt; der Blitz, der Mond, die Johanniswürmchen leuchten; das Feuer brennt, die Kohlen glimmen, die Sterne funkeln und schimmern.

Gold, Silber und andere Metalle glänzen, der Morgen graut, der Abend dämmert, Mond und Sterne erhellen die Nacht.

d. In Hinsicht der Bewegung des Körpers mittelst der Füße sagen wir:

Ich gehe, schreite, laufe, schleiche, eile; die Knaben steigen und klettern auf Bäume.

Die Mädchen hüpfen, springen, tanzen.

e. Mit Rücksicht auf die Bewegung mancher Thiere sagt man:

Die Vögel flattern, fliegen und schweben in der Luft. Die Fische und manche andere Thiere schwimmen. Die Kräupen kriechen. Die Pferde traben, laufen und rennen. Die Hirsche sprengen und fliehen.

f. In Bezug auf die Bewegung mittelst der Hände sagt man:

Heben, werfen, schieben, drehen, wenden, tragen, bitten, geben, nehmen, reichen *).

g. Mit Gewaltanwendung auf einen andern Gegenstand wirken:

Hauen, schlagen, treten, glätten, stoßen, drücken, stechen, pressen, dreschen, biegen, krümmen.

*) Eben so sind mit diesen und den folgenden Zeitwörtern Sätze zu bilden.

h. Thiere von ihrem Orte fortbewegen:
 Treiben, führen, leiten, weisen, jagen, hegen.

i. Etwas mit Gewalt aus seiner Verbindung
 bringen:

Trennen, zerstoßen, zertrümmern, zerreißen, zerschlagen,
 zerbrechen, spalten.

k. Aus Stoffen etwas erzeugen:

Stricken, weben, spinnen, netzen, sticken, nähen, häkeln,
 wirken.

l. In Hinsicht des gegenseitigen Verkehrs
 sagt man:

Kaufen, tauschen, leihen, borgen, geben, empfangen,
 zahlen, bieten.

m. Mittelft der Feuerkraft Dinge verändern:

Schmelzen, braten, backen, sieden, brennen, kochen, ver-
 kohlen, rösten, dörren.

n. Mittelft der Werkzeuge etwas vermindern:

Feilen, hobeln, meißeln, schaben, raspeln, scheren,
 hämmern.

o. Mittelft der Hände etwas an sich zu bringen
 suchen:

Nehmen, ergreifen, ertappen, erhaschen, erwischen, lan-
 gen, fassen.

p. Mit einiger Kraftanstrengung etwas von sei-
 nem Orte entfernen:

Ziehen, schleppen, tragen.

q. Mittelft des Gesichtssinnes etwas wahrnehmen:

Sehen, schauen, blicken, besichtigen, beobachten, lauern, spielen, bemerken.

r. In Hinsicht auf Entziehung unseres Blickes:

Verschwinden, untergehen, versinken, verlieren, vergehen, entweichen, entweichen.

s. Thätigkeiten und Zustände des thierischen Körpers:

Essen, trinken, schlafen, leben, sterben, wachen, ruhen.

t. Körperliche Stellungen:

Stehen, knien, lehnen, bücken, sitzen, liegen.

u. Wirkungen des Wetters:

Regnen, schneien, hageln, blitzen, donnern, wetterleuchten.

v. Thätigkeiten in Hinsicht auf Feld- und Gartenbau:

Äckern, pflügen, düngen, säen, pflanzen, begießen, eggen, mähen, ernten.

w. In Hinsicht auf Wegnahme der Freiheit:

Einsperren, einschließen, verriegeln, hemmen, aufhalten, umringen, umgeben, fangen, binden, einschmieden.

x. Innere Empfindungen:

Fürchten, hoffen, lieben, hassen, gefallen, scheuen, sich schämen, grämen, ärgern, freuen, wünschen, kränken, reuen, Jemanden achten, schätzen, ehren.

y. Thätigkeiten der Seele:

Sich etwas vorstellen, einbilden, erklären; denken, träu-

men, ahnen, glauben, meinen, urtheilen, schließen, grübeln; sich irren, besinnen, erinnern; eifern, trösten.

z. Zustände lebloser Gegenstände:

Blühen, wachsen, verdorren, verwelken, duften, entstehen, keimen, bersten, fließen, gerinnen, erfrieren.

Zehnter Abschnitt.

Angabe des Gegentheiles verschiedener Handlungen und Zustände:

Arbeiten, anfangen, ausdehnen, achten, aufstehen, abreißen; binden, bewegen, beginnen, bauen, bekleiden, bekennen, befestigen, besänftigen, blühen; entfernen, erhöhen, erkalten, erfreuen, einwilligen, eilen, erlauben, ehren, erschweren; frohlocken, fließen, fürchten, füllen, finden; gefallen, gewinnen; helfen, herrschen, halten, krümmen; loben, lieben, leben, leuchten; nützen, nähern, nehmen, nachlaufen, öffnen, ruhen, rächen, reinigen; schwächen, schweigen, strafen, sammeln, schenken, steigen, trösten, trauern; vermehren, verlängern, vergessen, verschlechtern, verschwenden, verfinstern; weinen, wachen, wegwerfen, zahlen, zerbrechen, zubinden, zurücksetzen.

Elfster Abschnitt.

Definirung (Erklärung) der Begriffe.

Durch die vorausgegangenen Uebungen werden die Schüler befähiget, Begriffe zu definiren (zu erklären).

Wenn der Schüler die unterscheidenden Merkmale an verschiedenen Gegenständen aufgefaßt hat, soll er sie kurz, bestimmt und deutlich in einen Satz zusammenfassen, und sprachlich wiedergeben.

Auf diese Art ist er unvermerkt zum Urtheilen gebracht wor-